

UTE BENZ

Warum sehen Kinder Gewaltfilme?

VERLAG C.

Inhalt

Einleitung	7
1. Die Gewalt der Filme und Bilder	11
2. Einfach abschalten? Macht und Ohnmacht der Eltern. Drei Beispiele aus dem Alltag	16
3. Der Krieg zwischen Wort und Bild und die Dialektik guter und böser Bilder	23
4. Die Fixierung auf Gewaltbilder und Schuldfragen	29
5. Worüber regen wir uns auf? Der Primat fiktiver Gewalt in der öffentlichen Aufmerksamkeit	37
6. Sündenbock Fernsehen - die Verschiebung von Problemen	42
7. Jugendschutz - eine Sisyphusarbeit	45
8. Das naive Sehen	58
9. Der visuelle Analphabetismus	62
10. Der Verlust der Sprache vor dem Bild	68
11. Eine schwierige Dreiecksbeziehung: Kind-Film-Regie	72
12. Sehzwang und Langeweile	76
13. Warum interessieren sich viele Menschen für Gewaltfilme?	85
14. Freundschaftskonflikte und ihre Abwehr: „Alles oder nichts“ - „Zwei gegen einen“	92
15. Freundschaftskonflikte und die Suche nach Feindschaft	96

16. Die beste Freundin - auf Kosten der Feindin.103
17. Jugendliche Gewaltkonflikte als Entwicklungs- probleme.111
18. Was tun? Bilder brauchen Worte.120
19. Visuelle Bildung als individueller Jugendschutz.124
20. Verletzt - ein Lebensgefühl. Bilder aus Projekten zur Gewaltprävention in Brandenburg.133
 Gewalt im Bild - Gewalt in Beziehungen. Zur Entste- hung und Psychodynamik von jugendlichen Gewalt- konflikten im Zusammenspiel von individuellen und sozialen Kräften. Bilder aus Projekten mit Jugendli- chen als Diskussionsgrundlage.	 137
 Auswahlbibliographie.	 149